

Hitchcock-Finale im Prestigeduell

Der FC Seefeld revanchierte sich bei Schaffhausen für den verpassten Gruppensieg vom letzten Jahr. In letzter Sekunde.

Von **Alexandros Koulouris**

Futsal. – Geschrien wird auf allen Fussballfeldern. Sowohl auf den Rängen wie auf dem Feld. Auch beim Futsal kochen die Emotionen hoch. Auffällig dafür die wenigen Fouls im Vergleich zum Rasenfußball. Umso mehr stechen Spieler heraus, welche versiert den schweren, kleinen Ball streicheln können. Dieser wird auf Grund seiner Eigenschaften meistens flach gespielt. Solche Artisten fanden sich am Sonntag sowohl in den Reihen der Hausherrn aus Seefeld, wie auch bei den Gästen aus Schaffhausen. Sportlich standen die Zürcher bereits vor der Partie als Gruppensieger in der NLA-Ostgruppe der Meisterschaft fest. Dies bedeutet, dass sie in der K.-o.-Runde auf den Viertplatzierten der Westgruppe stossen werden.

Futsal als Bindeglied

Futsal ist die offizielle Form des Fussballs in der Halle. Der Ursprung liegt in Südamerika, wo Futsal seit den Fünfzigerjahren gespielt wird. In Europa erfreut sich diese Abwandlung des Fussballs vor allem in Spanien grosser Beliebtheit. Seit 1989 besteht dort sogar eine Profiligena. In der Schweiz hat der Nationale Fussballverband (SFV) vor zwei Jahren die Organisation einer Meisterschaft übernommen. Die eigentliche Randsportart bildet dabei ein Bindeglied zwischen Breitensportlern und semiprofessionellen Fussballern. Denn die Mannschaften können sich aus Spielern verschiedener Teams und Stärkeklassen zusammensetzen. Das Futsal Team Schaffhausen vereint zum Beispiel Spieler verschiedener Stärkeklassen des FC Beringen, des FC Schaffhausen und weiteren Teams aus der Region. Der Trainer ist eigentlich für die U-14 des FC Schaffhausen tätig. Seefeld bildet in der Meisterschaft eher eine Ausnahme. Bis auf zwei Spieler, stammen alle aus der ersten oder zweiten Mannschaft des FC Seefeld.



BILD MORITZ HAGER

Alek Mjekić (Seefeld, weiss): «Mit Schaffhausen eine Rechnung offen.»

Die designierten Gruppensieger aus dem Seefeld wollten den Schaffhausern die Punkte nicht kampflös übergeben. «Mit denen haben wir nämlich noch eine Rechnung offen», bestätigte auch Stürmer Alek Mjekić vor dem Spiel. Die Niederlage gegen die Munotstädter im letzten Jahr vermasselte ihnen in der letzten Saison den Gruppensieg. Und so wurde die Partie auch intensiv geführt. Intensiv, aber zu Beginn keineswegs unfair. In der ersten Halbzeit mussten die beiden an der Seitenlinie stehenden Schiedsrichter kaum Fouls pfeifen. Durch immer wieder wechselnde Führungen wurde den ca. 50 Zuschauern in der neuen Sporthalle Hardau Spannung geboten. Die mit einer Trillerpfeife ausgestaffierte Schwester der Schaffhauser Nummer 11, Miro Panic, fieberte dabei am lautesten mit. Um sie herum eine stolze Schar Mütter und Ehefrauen weiterer Spieler aus der Munotstadt. «Futsal trainieren die Jungs nie spezifisch», erklärt Sanja Panic, der Trainer sehe dies einfach

als ideale Beschäftigung während der Winterpause.

Siegtreffer in letzter Sekunde

Nach spannendem Hin und Her in der zweiten Halbzeit bahnte sich ein Hitchcock-Finale an. 30 Sekunden vor Schluss stand es 7:7, als der Schiedsrichter ein Foul der Zürcher abpfiff. Dies bedeutete den fünften Freistoss für die Schaffhauser in der zweiten Halbzeit, welcher gemäss Futsal-Regeln als Penalty aus zehn Metern ausgeführt werden darf. Natürlich kochten die Emotionen hoch, und der Schiedsrichter hatte seinen Entscheid vor den aufbrachten Seefeldern zu rechtfertigen. Der Strafstoss prallte an den Pfosten und von dort in die Füße eines Seefelders. Dieser lancierte seinen Mitspieler, der plötzlich alleine vor dem gegnerischen Tor auftauchte. Kaum vier Sekunden nach dem verschossenen Penalty erlöste der Siegtreffer die Seefeldern.